

## AUFSCHWUNG ODER ABSTURZ

## Jetzt die Weichen richtig stellen



**Anpacken statt einpacken: Im Herbst droht die Krise mit voller Wucht die Betriebe zu erreichen. IG Metall und Betriebsräte stellen sich darauf ein, kämpfen jetzt schon um jeden Arbeitsplatz. Beschäftigung sichern – das muss der Maßstab für Politik und Wirtschaft sein.**

Die IG Metall NRW fordert alle Akteure zu entschlossenem Handeln auf – Arbeitgeber und Banken, Landesregierung, Bundesregierung und Arbeitsagenturen. Sie hat ein 10-Punkte-Programm aufgestellt (mehr auf Seite 2). „Wenn alle Akteure diese zehn Schritte mitgehen würden, wären wir einen Riesenschritt weiter“, sagt IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard. „Jetzt ist Pragmatismus gefragt – das, was den Menschen nützt.“

Es müssen kleine und große Brücken für Beschäftigung gebaut werden:

- ▶ **Keine betrieblich sinnvolle Investition darf an verweiger-ten Bank-Krediten scheitern.**
- ▶ **Kurzarbeit geht vor Entlassung.**
- ▶ **Qualifizierung in der Kurzarbeit ist das Gebot der Stunde.**
- ▶ **Auszubildenden, älteren Beschäftigte und Leiharbeiter muss „Zukunft in Arbeit“ statt Arbeitslosigkeit geboten werden.**
- ▶ **Betriebsräte brauchen Beratung.**

Die IG Metall hat eine Schnel- le Eingreiftruppe auf die Beine gestellt: „**Task Force Krisen-**

**intervention**“ heißt sie. Das Beraternetzwerk hilft, wenn’s brennt. Außerdem hat die IG Metall ein Info-Paket geschnürt: Die Krise bewältigen kann nur, wer Bescheid weiß – über Kurzarbeit und Qualifizierung, Landesbürgschaften und Finanzierungshilfen für Unternehmen in NRW.

### Kurzarbeit und Qualifizierung Das Gebot der Stunde

*Die Krise birgt auch Chancen: Wenn die Produktion zeitweise still steht und Beschäftigte in Kurzarbeit geschickt werden, sollte die freie Zeit zur Weiterbildung genutzt werden. Qualifizierung ist eine Investition in die Zukunft. Sie wird öffentlich gefördert – so stark wie nie zuvor. Und die Rahmenbedingungen für die Unternehmen sind verbessert worden. Trotzdem läuft die Qualifizierung nur schleppend an. Die Bundesagentur für Arbeit will deshalb nachlegen, besonders kleine und mittelgroße Unternehmen bei der Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen unterstützen.*

*Die IG Metall ist bereits so weit: Mit der Handlungshilfe „Qualifizieren in der Krise“ bietet sie einen Überblick über alle betrieblichen, gesetzlichen und tariflichen Möglichkeiten. Sie klärt auf über die Rechte des Betriebsrats in Sachen Qualifizierung und dokumentiert Betriebsvereinbarungen zum Thema.*

*Alle Infos zu diesen und anderen wichtigen Themen im Internet: [www.nrw.igmetall.de](http://www.nrw.igmetall.de) ▶ Krisenbewältigung ▶ Infos und Handlungshilfen*

#### INHALT

- Seite 2 Die Krise bekämpfen – 10 Schritte für „Zukunft in Arbeit“
- Seite 2 Branchen-Umschau: So sieht’s aus bei Metall-Elektro, Textil-Bekleidung, bei Stahl, Holz-Kunststoff und im Metallhandwerk
- Seite 3 „Krise trifft NRW wie durch ein Brennglas“  
Interview mit IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard
- Seite 3 Task Force Krisenintervention – die Feuerwehr
- Seite 4 IG Metall-Kampagne „Gemeinsam für ein Gutes Leben“

# 10 Schritte für „Zukunft in Arbeit“

**1. Banken in die Pflicht nehmen.** Kein betriebswirtschaftlich sinnvoller Auftrag und keine Zukunftsinvestition darf an der Finanzierung scheitern. Die Unternehmen benötigen Kredite zu anständigen Konditionen. Außerdem: Wer von Kurzarbeit betroffen ist oder arbeitslos wird, muss einen Dispo-Kredit zu fairen Bedingungen bekommen.

**2. Mehr Qualifizierung in der Kurzarbeit.** Der letzte Tag der Krise darf nicht der erste Tag des Fachkräftemangels werden. Es ist unverständlich, dass bisher nur zwei Prozent aller Kurzarbeiter in NRW die Zeit des Arbeitsausfalls für Weiterbildung nutzen. Bundesregierung, Landesregierung und Europäische Union müssen mehr Geld in die Qualifizierung stecken und die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen vereinfachen.

**3. Zukunftstrends erkennen und handeln.** In zahlreichen Branchen könnte die Krise zu einem tief greifenden Verlust an industrieller Substanz führen. Strukturentwicklungs-Analysen müssen der erste Schritt sein, um gegenzusteuern. Wir brauchen auch morgen Arbeitsplätze in der Industrie. Dafür muss das Land in Abstimmung mit Arbeitgebern und Gewerkschaften schnell alle Voraussetzungen schaffen.

**4. Kurzarbeit voll nutzen statt entlassen.** Entlassungen sind unnötig und für die Betroffenen eine Zumutung, solange Kurzarbeit möglich ist. Die IG Metall wird sich gegen jeden Entlassungsplan stemmen, wenn nicht zuvor die Kurzarbeit im vollen Umfang – bis zu 24 Monate – genutzt worden ist.

**5. Beratungsangebot der IG Metall nutzen.** In jedem Unternehmen mit akut drohendem Stellenabbau prüft die IG Metall alle Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung. Ihr Angebot: eine Task-Force zur Krisenintervention, ein Netzwerk erfahrener Berater. In Eilfällen übernimmt die IG Metall sogar die Kosten der Beratung.

**6. Orientierungsberatung für Betriebsräte finanzieren.** Betriebs-



Alle Azubis übernehmen: zu **100%**

räte sind aktuell als Krisenmanager enorm gefordert. Jetzt werden in den Unternehmen die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Effektive Beschäftigungssicherung erfordert enormes Know-how. Wir fordern die Landesregierung auf, für alle Betriebsräte eine Orientierungsberatung zu finanzieren, die sie bei der Erarbeitung betrieblicher Konzepte und der Nutzung öffentlicher Förderprogramme unterstützt.

**7. Bei unvermeidbarem Personalabbau: Transfer und Qualifizierungen mit Rückkehrmöglichkeit.** Ist ein Arbeitsplatzabbau unvermeidbar, müssen 24- statt zwölfmonatige Qualifizierungsmaßnahmen zur Vermittlung in neue Arbeit und mit Rückkehrmöglichkeit in den alten Betrieb vereinbart werden können. Die Bundesregierung muss dafür die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen.

**8. Ausgebildete übernehmen.** Damit Ausgebildeten nicht der Weg ins Berufsleben versperrt bleibt, müssen betriebliche und tarifliche Vereinbarungen zur Übernahme Ausgebildeter mit den Möglichkeiten von Kurzarbeit und Qualifizierung intelligent verknüpft werden.

**9. Alters-Kurzarbeitergeld einführen.** Damit älteren Beschäftigten nach der Kurzarbeit nicht die Arbeitslosigkeit droht, müssen sie 36 statt 24 Monate lang Kurzarbeitergeld erhalten können. Zudem muss die Altersteilzeit ausgeweitet werden, um jüngeren Zugänge in die Betriebe zu eröffnen.

**10. Leiharbeit fair regeln und begrenzen.** Die IG Metall wird weiter darauf drängen, Leiharbeit fair zu regeln und zu begrenzen. Es darf sich nicht wiederholen, dass Leiharbeitnehmer gleich doppelt verlieren: Sie verdienen meistens am wenigsten und werden als Erste entlassen.

## Metallindustrie: Krise spitzt sich zu



Erfolgreicher Protest: IG Metall sichert Jobs bei Thyssen-Krupp

In der **Metall- und Elektroindustrie NRW** spitzt sich die Krise zu. In 70 Prozent der Betriebe gehen die Aufträge weiter erheblich zurück. In 60 Prozent der Betriebe wird die Kurzarbeit ausgeweitet. Jede dritte Firma

denkt über betriebsbedingte Kündigungen nach. Das hat eine Betriebsräte-Befragung ergeben. Seit Jahresbeginn sind schon 7000 Kündigungen ausgesprochen worden, in der zweiten Jahreshälfte sind weitere 10 000 bis 15 000 zu befürchten.

Dramatisches spielt sich auch bei **Textil-Bekleidung** ab. Rund 60 Prozent der Beschäftigten sind in Kurzarbeit oder stehen kurz davor. Vor allem bei Automobilzuliefer-Firmen. Erste Betriebe melden Insolvenz an, Ent-

lassungen drohen. Die Flexibilität des jüngsten Tarifabschluss wird genutzt und macht sich bezahlt: Danach können Einmalzahlungen verschoben oder gekürzt werden – vorausgesetzt, der Arbeitgeber verzichtet auf betriebsbedingte Kündigungen.

Die **Stahlindustrie** erholt sich langsam von den tiefen Rückschlägen der vergangenen Monate. Die Läger der Kunden sind leer, die Unternehmen konnten bereits erste Preiserhöhungen am Markt durchsetzen.

Während in anderen Branchen

Aufträge und Umsätze krass einbrechen, hält sich die **Holz- und Kunststoffindustrie** relativ gut. Zwar ist die Produktion auch hier rückläufig, aber beispielsweise in der Möbelindustrie nur halb so stark wie in der Automobilindustrie.

Auch das Metallhandwerk steht vergleichsweise gut da. Im Großen und Ganzen sind Auftragslage und Auslastung gut. Der **Kfz-Handel** profitiert von der Abwrackprämie. Diese „Erfindung“ der IG Metall trägt Früchte: Bis Ende Juni ist die Prämie von 2500 Euro für Altkaros knapp 1,7 Millionen Mal beantragt worden!

# „Krise trifft NRW wie durch ein Brennglas“



Interview mit Oliver Burkhard,  
IG Metall-Bezirksleiter

**Politik und Wirtschaft sollten gemeinsam mit Betriebsräten und Gewerkschaften die Krise bekämpfen, fordert Oliver Burkhard.**

*Verrückte Welt: Die Wirtschaft schrumpft, aber die Kaufkraft bleibt. Wer hat denn recht: die Wirtschaftsforscher oder die Konsumenten?*

**Burkhard:** Die Bundesregierung geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr deutlich absackt. Besonders hart betroffen sind der Export und der Maschinenbau. So hat die Bundesrepublik das noch nicht erlebt. Andererseits: Von der niedrigen Inflation profitieren natürlich die Verbraucher. Dass sie trotz Krise die Nerven behalten, ist ein Glück: Der private Konsum ist eine wichtige Konjunkturstütze.

*Immer wieder melden Zeitungen, dass die Stimmung in der Wirtschaft sich bessert, ein Ende der Rezession in Sicht ist.*

**Burkhard:** Lange Zeit haben wir jeden Tag schlimme Nachrichten bekommen, aber wir konnten die Folgen der Krise zum Beispiel mit Kurzarbeit relativ gut abfedern. Jetzt werden zwar die Nachrichten besser, aber ich warne davor, sich davon täuschen zu lassen. Unsere Befragung von Betriebsräten in der Metall- und Elektroindustrie zeigt, ein Drittel der Arbeitgeber will in den kommenden Wochen und Monaten von Kurzarbeit auf Entlassungen umschalten, wenn die Aufträge nicht deutlich anziehen.

*Der Anstieg der Arbeitslosigkeit in NRW hält sich ja noch in Grenzen.*

**Burkhard:** Noch, ja. Dank der Kurzarbeit, die – wie von der IG Metall gefordert – verbessert und ausgeweitet worden ist. Doch immer mehr Unternehmen werden jetzt nervös. Dabei werden im sicher kommenden Aufschwung nur die dabei sein, die jetzt etwas für

Qualifizierung und Innovation unternehmen. Das ist der richtige Weg. Auch deshalb gilt: Beschäftigte halten statt entlassen. Sonst ist der letzte Tag der Krise der erste Tag des Fachkräftemangels. Kurzarbeit sichert im Moment über 150 000 Jobs in NRW.

*Das Schlimmste kommt erst noch?*

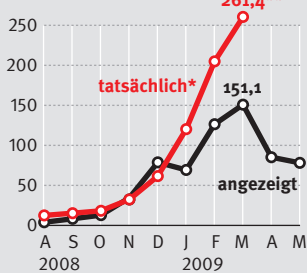
**Burkhard:** Ich bin kein Krisenprophet. Aber diese Krise trifft auf NRW wie durch ein Brennglas. Die gesamte automobilen Wertschöpfungskette von Stahl bis Kfz-Handel ist betroffen und auch der Maschinenbau ächzt. Uns muss klar sein: Industrielle Strukturen, die uns jetzt weg brechen, bekommen wir so nicht wieder. Das dürfen wir nicht zulassen: 50 Prozent der Beschäftigung in NRW hängen von der Industrie ab.

*Was tun?*

**Burkhard:** Alle müssen gegensteuern, Landesregierung, Banken und Arbeitgeber, Arbeitsagentur, Betriebsräte und Gewerkschaften. Nur dann können wir die Krise bewältigen. Wir leisten unseren Beitrag. Wir, die IG Metall, haben mit unseren „10 Schritten für ‚Zukunft in Arbeit‘“ einen klaren Fahrplan. Mir genügt es nicht, diese Krise nur irgendwie zu überstehen. Das ist mir zu wenig. Wir brauchen eine aktive Industriepolitik für NRW, um ganz vorne dabei zu sein, wenn der nächste Aufschwung kommt. Ich bin überzeugt: Wir müssen jetzt die richtigen Weichen stellen für Innovation, gute Standortbedingungen und gute Industriearbeitsplätze in NRW. Wir müssen das packen, denn es geht um sehr viel: Die Industriearbeit ist das Herz von NRW und der Motor unseres Wohlstands.

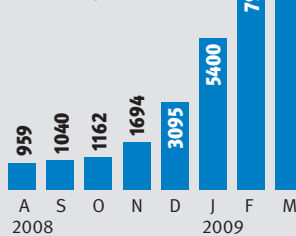
## Kurzarbeit ist explodiert

Angezeigte und tatsächliche Zahl der Kurzarbeiter in NRW August 2008 bis Mai 2009 (in Tausend)



\* Normalerweise wird nur über die angemeldete Zahl der Kurzarbeiter berichtet, die tatsächliche Zahl steht erst mit erheblicher Zeitverzögerung fest.  
\*\* vorläufige Zahl

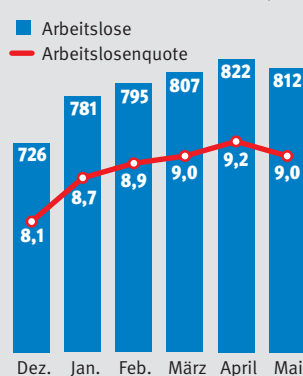
Anzahl der Betriebe mit Kurzarbeit in NRW August 2008 bis März 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Keine Trendwende

Entwicklung der Arbeitslosigkeit (in Tausend) sowie der Arbeitslosenquoten (in Prozent) in NRW Dezember 2008 bis Mai 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

▲ Die Frühjahrsbelebung hat den Arbeitsmarkt in diesem Jahr erst spät erreicht. Im Mai sank die Arbeitslosigkeit. Dennoch dürfte „auf keinen Fall“ von einer Trendwende gesprochen werden, warnt die Bundesagentur für Arbeit.

◀ Die Unternehmen melden meist weniger Kurzarbeiter beim Arbeitsamt an, als tatsächlich in Kurzarbeit gehen. Mit Abstand am stärksten betroffen sind Automobilindustrie, Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung.

## Die Feuerwehr – anpacken statt einpacken

In vielen kleinen und mittelständischen Firmen brennt's. Und allzu oft reagieren Arbeitgeber gleich: Lohnkosten drücken, billiger werden, sparen statt investieren. Das ist einfalllos. Solche Sparkonzepte sichern keine Zukunft. Auch in der Krise geht es darum, besser statt billiger zu werden. Die besseren Lösungen bei Kurzarbeit, die besseren Innovationen, das schafft Zukunft für Arbeitsplätze. Deshalb hat die IG Metall die „Task Force Krisenintervention“ auf die Beine gestellt: Sie hilft, wenn's brennt.

Dahinter verbirgt sich ein starkes Berater-Netzwerk: Betriebswirte, Experten für Qualifizierung, Technik, Markt, Arbeitsorganisation, auch Arbeitsrechtler. Das Ziel: Alles einbringen, was nützt, um Jobs zu retten, was Betriebsräte und Beschäftigte stärkt, gemeinsam Alternativen durchzusetzen. Pläne stoppen, die nur zu Lasten von Arbeitsplätzen und Einkommen gehen. Alle öffentlichen Hilfen nutzen.

Im Erste-Hilfe-Paket stecken: die Erstberatung (Ursachen analysieren), das Krisenmanagement (Perspektiven aufzeigen) und die Umsetzungsberatung (Besser-Strategien im Betrieb verwirklichen).

Die Kosten trägt im Regelfall das Unternehmen (Paragraf 80.3 Betriebsverfassungsgesetz), im Ausnahmefall die IG Metall. Gefördert wird das Projekt vom Bundesarbeitsministerium und dem Europäischen Sozialfonds.

**Mehr Informationen** gibt's bei der IG Metall vor Ort, bei der IG Metall NRW (0211/45484-0: Manfred Menningen, Petra Beil, Wolfgang Nettelstroth) und beim IG Metall-Vorstand ([task-force@igmetall.de](mailto:task-force@igmetall.de))



## Reif wie Bananen

Auszubildende gehen auf die Straße, engagieren sich, machen unmissverständlich klar, was sie wollen: In Lippstadt beispielsweise verteilte ein Affe reife Bananen an Passanten in der Fußgängerzone und auf dem Marktplatz. Die Botschaft wird sofort verstanden: Wir sind reif für die Übernahme! Auch politisch beziehen die Jungen Position und spannen ein riesiges Transparent



auf – mit drei kurzen Sätzen an die Adresse von Politik und Wirt-

schaft: „Die Krise gehört euch. Die Zukunft gehört uns. Dieser

Kapitalismus gehört weg.“ [www.operation-uebernahme.de](http://www.operation-uebernahme.de)

GEMEINSAM FÜR EIN  
GUTES LEBEN



Die IG Metall-Kampagne „Gemeinsam für ein Gutes Leben“ steuert auf ihren vorläufigen Höhepunkt zu: **Am 5. September ist Aktionstag in Frankfurt!**

Auf der **Kundgebung in der Commerzbank-Arena** (13 bis 16 Uhr) bringen Berthold Huber und Detlef Wetzel, der 1. und der 2. Vorsitzende der IG Metall, die Ergebnisse der bundesweiten Beschäftigten-Befragung auf den Punkt: Was erwarten die Men-

schen von der Politik? Am 27. September ist Bundestagswahl.

Es spielen die Gruppe Microphone Mafia sowie Bob Geldorf und Band.

Die **Auftaktveranstaltung** am 5. September bestreitet

die Jugend: Vor der Alten Oper in Frankfurt macht sie sich für Ausbildung, Übernahme und Festanstellung stark (10 – 11 Uhr). Lautstark, mit Witz und Fantasie.

Wir haben ein Recht auf ein „Gutes Leben“. Gerade in der Krise! Denn zu einem Guten Leben gehört vor allem ein sicherer Arbeitsplatz. Und der ist gefährdet, stärker denn je.

**5. September: FRANKFURT, WIR KOMMEN!**

Bitte bei der IG Metall vor Ort anmelden. Auch Nichtmitglieder können mitfahren, natürlich kostenlos. Mehr Infos: [www.gutes-leben.de](http://www.gutes-leben.de)

IMPRESSUM Herausgeber: IG Metall-Bezirksleitung NRW, Verantwortlich: Oliver Burkhard, Layout: zang.design, Illustration: Thomas Plabmann, Fotos: IG Metall, MIEV Verlag GmbH, Ohmndorf Kommunikation, Thomas Range, Druck und Vertrieb: apm-AG, Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt.

## Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name <input type="text"/>		Vorname <input type="text"/>		Geburtsdatum <input type="text"/>		Geschlecht M/W <input type="text"/>	
Land <input type="text"/>	PLZ <input type="text"/>	Wohnort <input type="text"/>		Telefon <input type="text"/>			
Straße <input type="text"/>		Hausnummer <input type="text"/>		E-Mail <input type="text"/>			
beschäftigt bei/PLZ/Ort <input type="text"/>				Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium <input type="text"/>		<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit	
Bruttoeinkommen in Euro <input type="text"/>		Bankleitzahl <input type="text"/>		Bank/Zweigstelle <input type="text"/>		Konto-Nummer <input type="text"/>	
Beitrag <input type="text"/>		Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in <input type="text"/>				Eintritt ab <input type="text"/>	

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main